

DIB 2BIT, 12.2.2015



FLEDERMAUS-FACEBOOK

Es wäre doch schön, wenn man einzelne Fledermäuse überwachen könnte. Dann nämlich könnte man eine Art Fledermaus-Facebook erstellen und klären, wer mit wem rumhängt, ob die Tiere **Freundschaften** pflegen oder auch, wie lange Fledermausjunge mit ihrer Mutter unterwegs sind. Aber kann man Fledermäuse überhaupt permanent im Auge behalten? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein Team aus Zoologen, Ingenieuren und

Informatikern. Ihr Ziel: den Tieren **Ortungssensoren umzuschnallen** und so deren Verhalten aufzuzeichnen.

Seit zwei Jahren läuft nun das Projekt, das von Robert Weigel, Professor für technische Elektronik an der Universität Erlangen-Nürnberg, geleitet wird. Die große **Herausforderung ist die Miniaturisierung**. Myotis myotis, die Fledermausart »Großes Mausohr«, ist nur knapp acht Zentimeter

groß und wiegt etwa 20 Gramm. Die Sensoren dürfen **maximal zehn Prozent des Körpergewichts** wiegen. »Selbst das ist immer noch eine ganze Menge«, sagt Weigel – bei uns Menschen hieße das, Tag und Nacht einen acht Kilo schweren Rucksack zu schleppen. Sollte das Projekt gelingen, wollen die Forscher nicht nur Fledermäusen nachstellen, sondern **auch Bienen** oder Grashüpfern.

JONNA MITSCHINSKI